

Neue Heimat, Alte Wege

3 Städte, 2 Geschichten – eine gemeinsame Heimat in Hamburg



Neue Heimat, Alte Wege – zwei Städte, zwei Geschichten – eine gemeinsame Heimat in Hamburg

In unserem Projekt setzen wir uns mit dem Begriff „Heimat“ auseinander. Für uns ist Heimat weniger an einen bestimmten Ort gebunden als an Begegnungen, Beziehungen und in unserem Fall, Freundschaft. Wir beide stammen aus unterschiedlichen Städten, die unsere Kindheit geprägt haben. Obwohl Hamburg nicht unser Geburtsort ist, ist die Stadt zu unserer neuen Heimat geworden. Nicht, weil sie alles bietet, was wir kennen oder vermissen, sondern weil wir hier einander gefunden haben und die Chance bekommen, etwas ganz Neues zu entdecken.

Unsere Arbeit besteht aus neun Bildern, die sich in drei Gruppen zu je drei Aufnahmen gliedern. Jede Gruppe steht für eine Aktivität, die in allen drei Städten stattfindet: ein Spaziergang, ein Moment der Ruhe in einem Café und das Bewundern von Architektur. Innerhalb jeder Gruppe gibt es zwei Einzelbilder – eines von jeder von uns in unserem alten Wohnort (Wien und Potsdam) und ein drittes, gemeinsames Bild, aufgenommen in Hamburg. Dieses ist in der Darstellung stets etwas größer angelegt und befindet sich unter den Einzelaufnahmen. Die bewusste Anordnung soll verdeutlichen, dass zwei unterschiedliche Perspektiven zu einem gemeinsamen Blick führen können.

Unsere Bilder sind keine exakten Nachstellungen, sondern bewusste Annäherungen. Gerade weil es nicht möglich ist, identische Bilder in den verschiedenen Städten zu erzeugen, liegt der Fokus des Projekts nicht auf perfekten Vergleichen, sondern auf den Unterschieden trotz Ähnlichkeit. Jeder Ort bietet eigene Formen, Farben und Rhythmen und genau diese Unterschiede machen deutlich, dass Heimat sich nicht durch äußere Merkmale definieren lässt. Wir haben auf vergleichbare Kompositionen, Kameraperspektiven, Lichtverhältnisse und Haltungen geachtet, um die Parallelen sichtbar zu machen. Dennoch bleiben Unterschiede bestehen und genau darin liegt die Aussage unserer Arbeit: Heimat ist nicht immer gleich, sie muss es auch nicht sein. Sie kann anders sein und trotzdem bedeutsam. In den Architekturbildern, beispielsweise den Aufnahmen unter den vergleichbaren Bögen, nutzen wir den zentralen Fluchtpunkt, um Tiefe zu erzeugen. In allen Bildgruppen arbeiten wir mit symmetrischen oder annähernd symmetrischen Kompositionen, wie im Aufbau des Cafébildes oder den Fotos unter den Bögen. Die Farbwahl und Lichtverhältnisse unterstreichen die jeweilige Stimmung: Warme Lichttöne bei den Stadtspaziergängen vermitteln Leichtigkeit und Alltag, während das Tageslicht in den Café-Szenen eine freundliche Atmosphäre schafft. Während wir uns in den Einzelbildern jeweils mit unserem Handy oder der Umgebung beschäftigen, liegt der Blick in den gemeinsamen Bildern aufeinander, was die große Bedeutung unserer Freundschaft unterstreicht. In diesen gemeinsamen Bildern nehmen wir ähnliche Haltungen ein, um zu zeigen, dass man diese alltäglichen Aktivitäten zwar überall ausführen kann, aber das Zusammensein den Unterschied macht.

Der Titel „Neue Heimat, Alte Weg - der Städte, zwei Geschichten - eine gemeinsame Heimat in Hamburg“ bringt dieses zentrale Anliegen auf den Punkt. Es geht nicht darum, Altes zu ersetzen oder zu vergleichen, sondern darum, etwas ebenso Wertvolles zu finden. Unsere beiden Geschichten, unsere Herkunftsorte und Erfahrungen bleiben wichtig. Aber Hamburg ist der Ort geworden, an dem wir uns begegnet sind und an dem wir unsere Geschichten nun gemeinsam weiterschreiben. Durch Freundschaft ist hier etwas entstanden, das man Heimat nennen kann nicht weil es gleich ist, sondern weil es sich richtig anfühlt. Denn Heimat ist kein Ort, sondern ein Gefühl.